Der Handfertigkeitsunterricht in Schweden

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **5 (1884)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-251918

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

doch wollen wir nicht unerwähnt lassen, dass in dem von der Ausstellung subventionirten „Pionier“ einige Aufsäze erschienen sind, welche sich über die verschiedensten Gebiete der Pädagogik erstreken und namentlich den Handfertigkeitsunterricht nach verschiedenen Seiten beleuchten.

„Oeffentliche Vorträge“ wurde ein einziger gehalten Freitag den 16. Februar, in der Versammlung des Schulausstellungsvereines und zwar von Hrn. Prof. Dr. Pflüger „über die Physiologie des Schreibens.“

Wir wollen hoffen, dass im neuen Jahre die Tätigkeit von Seiten der Schulausstellung einen neuen Aufschwung nehmen und nach allen Seiten hin eine fruchtbringende und anregende sein werde.

Es freut uns, zum Schlusse konstatiren zu können, dass auch die finanzielle Lage unserer Schulausstellung eine günstige ist (siehe Beilage 6).

Die Einnahmen betrugen im Ganzen	Fr.	2464. —
Die Ausgaben dagegen „ „ „		2266. 89
	Fr.	197. 11

es verbleibt demnach ein Aktiv-Saldo von Fr. 197. 11 für das neue Jahr verfügbar.

Wenn vielleicht angesichts dieses Aktiv-Saldo's nun der einen oder der andern Seite die Ansicht sich kund geben sollte, man hätte eine um so viel grössere Summe auf die Vermehrung der Sammlungen verwenden sollen, so müssen wir darauf aufmerksam machen, dass die Kosten der Beschikung der Landesausstellung sich vor Schluss derselben absolut nicht bestimmen liessen, somit eine grössere Summe verfügbar gehalten werden musste. — Das laufende Jahr wird nun um so mehr für Aeuffnung der Sammlungen verwenden können; das Büdget sieht wenigstens hiefür Fr. 800 vor.

Zum Schlusse wollen wir nicht unterlassen, unserm rührigen Verwalter unsern besten Dank auszusprechen für die grosse Mühe und die viele Zeit, welche er der Ausstellung Jahr aus Jahr ein widmet. Möge unsere Schulausstellung sich das Zutrauen und die Unterstüzung der Tit. Behörden und des Tit. Publikums auch im neuen Jahre erhalten und sich derselben in immer höherem Masse würdig erzeigen.

Bern, den 15. Februar 1884.

A. Lüscher,
Rektor am Progymnasium.

Der Handfertigkeitsunterricht in Schweden.

(Aus Kreyenberg: Handfertigkeit und Schule).

Die „Slöjd“*-Bestrebungen haben in Schweden zwei ganz verschiedene Wege eingeschlagen. Wir deuteten bereits an, dass ein doppeltes Prinzip vorhanden sei, nämlich das des reinen Arbeitsunterrichts und das der Einverleibung desselben in den Organismus der Volksschule. Auf einer ähnlichen Anschauung und Unterscheidung beruhen das System, welches besonders in Göteborg, und dasjenige, welches in Nääs betrieben wird.

Im ersteren Orte geht man darauf aus, den Kindern eine Geschiklichkeit im Handwerk beizubringen, um sie später überhaupt erwerbsfähiger zu machen. Hier ist die Erlernung des Handwerks als künftiges Existenzmittel die Hauptsache. Die Tendenz ist offenbar eine national-ökonomische.

Nääs stekt sich das Ziel weiter. Die Kinder erlernen auch die Handfertigkeit; aber die Ausbildung zum handwerksmässigen Betrieb steht in zweiter Linie. Hier ist die Hauptsache die erziehliche, die pädagogische Tendenz. Der Slöjd ist Unterrichtsmittel, weil man ihn für ein wertvolles Erziehungsmedium an sich hält. Der Fall ist sehr denkbar, dass ein zu Nääs im Slöjd unterwiesener Schüler später gar kein Handwerker wird, sondern irgend einen andern Beruf ergreift.

Das ist offenbar ein bedeutender Fortschritt in der Auffassung der Handfertigkeit, die sich ungemein der Teorie eines Comenius, Pestalozzi, Oberlin, Fröbel, Biedermann u. A. nähert.

Damit steht in logischer Verbindung der andere Unterschied, dass in Göteborg der Unterricht im Slöjd von Handwerksmeistern erteilt wird. Das Streben in Nääs zielt darauf ab, für die Handfertigkeit pädagogisch geschulte Kräfte heranzubilden und dadurch alle unpädagogischen Elemente aus dem Lehrgetriebe fern zu halten. Desshalb wird von Nääs sehr gern gesehen, wenn in den Schulferien die Volksschullehrer dorthin kommen, um einen Kursus im Slöjd durchzumachen.

Göteborg ist eine ausserordentlich interessante, an wohltätigen Instituten reiche, geistig und industriell belebte Stadt. Dem ganzen Slöjd-Unternehmen dort steht ein technischer Lehrer vor, Namens Erikson, ein recht gebildeter Mann. Er übt als Slöjd-Inspektor neben dem Stadtschul-Inspektor eine geregelte Tätigkeit aus.

Nääs liegt unweit der Station Floda, an der Eisenbahn, welche von Göteborg nach Stockholm führt.

Der herrschaftliche Siz ist Eigentum eines wohlhabenden Mannes, Namens Abrahamson. Dieser glaubte nach dem Tode seiner Gattin, welche 1869 starb, deren Andenken nicht besser ehren zu können, als, indem er gemeinnüzigen Bestrebungen sein Geld, seine Kraft und Zeit widmete. Auf seiner prachtvollen Besizung, welche schon allein wegen ihrer landwirtschaftlichen Schönheiten anziehend und sehenswert ist, hat er eine Reihe von Baulichkeiten für ein Slöjd-Seminar, das für Schweden einzig in seiner Art ist, hergegeben.

(Fortsezung folgt).

*) Slöjd = Handfertigkeit.